Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schulksmühle, Dahlerbrück, Rönsahl, Kierspe, Kierspe-Bhf., Bouwerk, Volme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Valbert, Ohl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld, usw.

Druck und Verlag: Wilh. Bell jr., Halver i. Westf. Fernsprecher Nr. 42 Amt Halver. Telegramm-Adresse Anzeiger Halver.

Nr. 146 | Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Bezugspreis: Monat 3.— Mk., vierteljährlich 9.— Mk. ausschl. Bestellgeld. | Halver, Dienstag, den 6 Juli. | Anzeigenpreis für 1 mm Höhe und 45 mm Breite 20 Pfg., auswärts 25 Pfg., im Reklamenteil 1 mm hoch 90 mm breit 60 Pfg. | **20. Jahrgang**

Kleine Zeitung für eilige Leser.

• Der Reichsfinanzminister hat erklärt, daß er auf den zehnprozentigen Lohnabzug unter keinen Umständen verzichten könne.

• Der Reichspräsident empfing den französischen Botschafter Laurent zur Überreichung seines Beglaubigungsschreibens.

• Der über Würzburg verhängte Belagerungszustand ist wieder aufgehoben worden.

• Nach einem Moskauer Funkspruch wurden die Polen von roten Truppen in Richtung Rowno zurückgeschlagen und die Stadt selbst schon von den Bolschewisten eingenommen.

• Die polnische Regierung plant die Einsetzung einer Militärdiktatur.

• Der Reichspräsident empfing den neuen britischen Botschafter zur Überreichung seines Beglaubigungsschreibens.

• Einen Entwurf auf Abschaffung der Todesstrafe hat die unabhängige Fraktion des Reichstages eingebracht.

• Das Verbot der Einfuhr von Auslandskäse ist vorläufig aufgehoben worden.

• In Bayern ist die letzte Milchpreiserhöhung wieder rückgängig gemacht worden.

• Das deutsch-holländische Wirtschaftsabkommen betreffend den 200-Millionen-Guldenkredit ist von der holländischen Kammer endgültig genehmigt worden.

Die Weltkrisis.

Der von ihr sprach, von der beispiellos schwierigen Lage, mit der die Regierungen der Welt heute rechnen müßten, war kein geringerer als der neuernannte Königlich großbritannische Botschafter für Deutschland, Lord d'Abernon, der vom Reichspräsidenten Ebert zur Entgegennahme seines Beglaubigungsschreibens empfangen wurde. Der Vertreter des eigentlichen Siegers im Weltkrieg also mußte bei der ersten Gelegenheit, da er mit der besiegten Hauptmacht die diplomatischen Beziehungen wieder aufnahm, feststellen, daß die kritischen Folgen des Krieges auch die siegreichen Staaten ergriffen hätten, und daß sie nur durch allgemeine Zusammenarbeit erfolgreich überwunden werden könnten. Lord d'Abernon sprach auch von der freimütigen Erkenntnis der Wahrheit, daß das Wohl jedes einzelnen das Wohl aller sei, unterließ freilich auch nicht hinzuzufügen, daß für England die feste und herzliche Erhaltung gegenwärtiger Bündnisse und die genaue Ausführung der Verpflichtungen des Friedensvertrages den eigentlichen Inhalt seiner Politik ausmache. Worte dieser Art mußte er schon mit Rücksicht auf Frankreich hören lassen. Aber er sprach auch von einer Atmosphäre des Vertrauens, die erforderlich sei, um den wirtschaftlichen Wiederaufbau der Welt zu ermöglichen, und er stellte für den Fall loyaler Haltung auf unserer Seite auch den Beistand seines Reiches bei der Förderung dieser Entwicklung in Aussicht. Nichts liege diesem ferner als enge und kurzsichtige Selbstsucht, und er werde bei Ausführung seiner Mission stets dessen eingedenk sein, daß Friede geschlossen worden ist und daß ein Zwischenzustand zwischen Krieg und Frieden für Großbritannien nicht in Frage kommen könne. Worte, auf die auch Herr Ebert mit begreiflicher Freudigkeit einging, zumal sie sich von der verschlossenen Geschäftsmäßigkeit der Sätze, mit denen der französische Botschafter zwei Tage zuvor seinen Antrittsbesuch bei dem Oberhaupt der Deutschen Republik begleitet hatte, vorteilhaft unterschieden. Aber doch auch nur Worte, nichts als Worte. In Spa werden wir sehr bald sehen und beurteilen können, ob auch die Gesinnungen der Engländer sich einigermaßen vorteilhaft von denjenigen der Franzosen abheben werden.

Das Bewußtsein der Weltkrisis, unter deren Druck wir stehen, schien den Deutschen Reichstage bei der Fortsetzung der Aussprache über die Programmerklärung der Reichsregierung zeitweise abhanden gekommen zu sein. Der Wahlkampf mit seinen vielen Ausschreitungen steht uns allen noch zu nahe, und wenn ein so hitziger Mann, wie der frühere Vizekanzler Dr. Helfferich, das Wort ergreift, so mußten natürlich die Gegensätze mit beängstigender Schärfe aufeinanderplatzen. Ein wahres Schlachtgetümmel war es, durch das er sich durchzukämpfen hatte. Äußerst wohltuend hob sich von diesen Szenen das ruhige Pathos ab, mit dem am Schluß der ganzen Aussprache Reichskanzler Fehrenbach die schweren Gefahren unserer gegenwärtigen Lage noch einmal vor aufmerksamem Hause zusammenfaßte. Es machte einen vorzüglichen Eindruck, daß er erklärte, kein Vertrauen im voraus vom Reichstage beanspruchen zu wollen, obwohl er doch der Volksvertretung seit vielen Jahren wohl bekannt ist. Wie die Regierung selbst von gutem Willen beseelt sei, so müßten auch die Redner der Parteien, die hinter der Regierung stehen, aufeinander die gebührende Rücksicht nehmen — was offenbar in der vorliegenden Debatte nicht immer geschehen war. Und die Parteien, die nicht in der Regierung vertreten sind, würden gut daran tun, bei ihrer Kritik jede verletzende Form zu unterlassen. In Spa würde kein deutscher Vertreter, wie hier gesagt worden sei, winseln, sondern alle würden mit ernster Würde ihres Amtes walten. Er hoffe, daß man in Spa an einem gemeinsamen Verhandlungstisch mit den fremden Mächten werde arbeiten können. Er hoffe auch, daß wir unsere Verhandlungsgegner von dem guten ehrlichen Willen des deutschen Volkes überzeugen werden. Auf einem anderen Boden würde die Möglichkeit zu Verhandlungen nicht gegeben sein. Und noch weniger würde er sich dazu entschließen, etwas zu unterschreiben, was unsere Leistungsfähigkeit übersteigt. Wir sind kaum in der Lage, in irgendeiner nennenswerten Form eine Wiedergutmachung zu üben, und wir müssen, um etwas leisten zu können, unbedingt Ruhe und Ordnung im Lande aufrechterhalten. Dazu brauchen wir eine bessere Ernährung unseres Volkes, mit der auch unsere Wirtschaftskraft steigen wird. Nur dann werden wir auch unsere Pflichten gegenüber dem Ausland im bescheidenen Umfang erfüllen können. Und während wir in Spa sind, fügte der Reichskanzler hinzu, erschweren Sie uns unser Amt nicht durch leidenschaftliche Kämpfe, verschieben Sie diese in Gottes Namen auf spätere Tage, gönnen Sie sich und dem Vaterland jetzt einige Wochen der Ruhepause und vergessen Sie nicht, daß unsere Geschicke für die nächste Zeit abhängig sind von dem, was Spa bringt.

So klang es zum Hause hinunter, und nicht nur lebhafter Beifall, sondern auch starkes Händeklatschen zeigte Herrn Fehrenbach, daß er nicht umsonst gesprochen hatte.

Auch das Ergebnis der Abstimmungen, die nun folgten, durfte ihn zufriedenstellen. Mit 253 gegen 62 Stimmen bei 54 Enthaltungen wurde die Erklärung der Regierungsparteien zum Reichstagsbeschluß erhoben, wonach das Programm der Reichsregierung zur Kenntnis genommen und erwartet wird, daß sie dementsprechend die Politik des Reiches, insbesondere auch bei den bevorstehenden Verhandlungen in Spa, führen werde. Das Mißtrauensvotum der Unabhängigen wurde ebenso glatt abgelehnt wie ein Amendement der Deutschnationalen. Und Herr Fehrenbach kann nun in starker parlamentarischer Stellung sich an die Arbeit machen.

Es gilt jetzt, die Weltkrisis zu überwinden, und zwar bald zu überwinden. Denn die Kräfte, die sie zur Weltkatastrophe treiben wollen, rüsten sich zum entscheidenden Schlage.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

✚ **Gegen den Steuerabzug.** In Übereinstimmung mit dem „Deutschen Landbund", dem „Brandenburgischen Landbund" und „Schlesischen Landbund" hat der „Niedersächsische Landbund" ebenfalls den Entschluß gefaßt, die von der Regierung angeordnete Einziehung der Steuern durch den Arbeitgeber nicht vorzunehmen, da diese Maßnahmen für die landwirtschaftlichen Betriebe undurchführbar sind.

✚ **Empfang des französischen Botschafters durch den Reichspräsidenten.** Der Reichspräsident empfing den französischen Botschafter Laurent zur Überreichung seines Beglaubigungsschreibens. Der Botschafter betonte dabei in einer Ansprache: „Berufen, die amtlichen Beziehungen unserer beiden Länder in vollem Umfange wieder herzustellen, werde ich bemüht sein, beizutragen zu ihrem fruchtbringenden gemeinsamen Zusammenwirken zwecks Heilung der Wunden des Krieges und schnellen wirtschaftlichen Wiederaufbaues von Europa in ehrlicher Ausführung des Friedensvertrages, der hinfort die gemeinsame Urkunde aller ihn zeichnenden Mächte sein wird."

✚ **Das oberste Gericht im Saargebiet.** Wie aus Saarbrücken mitgeteilt wird, ist der schweizerische Professor Nippold zum Präsidenten des Internationalen Gerichtshofs, der vom Völkerbund im Saargebiet eingesetzt wird, ernannt worden. Dieser Oberste Gerichtshof wird das erste ständige Gericht sein, das vom Völkerbund errichtet wird. Die Richter werden größtenteils Neutrale sein. Der Internationale Gerichtshof wird für das Saargebiet nicht nur an die Stelle des Oberlandesgerichts, sondern auch des Reichsgerichts treten.

✚ **Ein Italiener über Danzig.** Der Berliner Vertreter des „Messaggero" schildert einen Besuch in Danzig und sagt, Danzig mache weniger den Eindruck einer Freistadt, als den einer englischen Kolonie. Übrigens scheine es, daß die Engländer den deutschen Militarismus übernommen haben, denn die englischen Soldaten marschierten mit preußischem Paradeschritt einher. Sehr erstaunt ist der Korrespondent über die in Danzig befindlichen vielen polnischen Offiziere in ihren Operettenuniformen. „Was haben sie in Danzig zu suchen" — so fragt er — „niemand weiß es!"

✚ **Das Zwangspensionierungsgesetz.** Der preußische Entwurf zur Zwangspensionierung von Beamten, die die Altershöchstgrenze (65 Jahre) überschritten haben, wird in kürzester Zeit der Landesversammlung zugehen. Als Termin für das Inkrafttreten der Gesetzesverordnung ist nach den letzten Erwägungen der 1. April 1921 vorgesehen, um allen Mißdeutungen der durch die Verordnung erstrebten Absichten aus dem Wege zu gehen.

✚ **Fehrenbach Reichspräsident?** Zur Frage der Reichspräsidentenwahl teilt der „Badische Beobachter", der gute Beziehungen zum Reichskanzler unterhält, mit, daß für den Fall der endgültigen Ablehnung Eberts in weiten politischen Kreisen, einschließlich der Sozialdemokratie, der Gedanke einer Aufstellung des jetzigen Reichskanzlers Fehrenbach als Kandidaten für die Reichspräsidentschaft bereits erörtert worden sei.

✚ **Es bleibt bei dem Steuerabzug.** Im Steuerausschuß des Reichstags kam es auch heute noch nicht zu einem Beschluß. Als Ergebnis der mehrstündigen Aussprache kann die allgemeine Auffassung aufgestellt werden, daß von keiner Fraktion, mit Ausnahme der Unabhängigen, die Aufhebung der §§ 46 ff. des Einkommensteuergesetzes vertreten wird, dagegen die schablonenhafte Anwendung gemildert werden soll. Es soll versucht werden, durch Erhebung eines Pauschalbetrages in einer der Steuerleistung nahe kommenden Höhe eine Erleichterung des Abzuges zu versuchen, so daß der feste Satz von 10 % nicht unter allen Umständen festgehalten werden kann. Von Rednern des Zentrums, der Demokraten, der Deutschen Volkspartei, der Sozialdemokraten und der Bayerischen Volkspartei wurde dargelegt, daß die Bevölkerung, auch die Arbeiterschaft, von der Notwendigkeit der Steuerleistungen überzeugt sei und keineswegs an Sabotage denke.

✚ **Das Religionsbekenntnis der Reichstagsabgeordneten.** Soweit bisher Angaben vorliegen, rechnen sich von den Mitgliedern des Reichstags 175 der evangelischen Konfession zu, davon einer zu den Baptisten und einer zu den Freikirchlichen. Sie verteilen sich auf sämtliche Fraktionen außer Zentrum und Unabhängige. In der Sozialdemokratischen Partei gibt es 17 Evangelische und in der Bayerischen Volkspartei einen. An Angehörigen der katholischen Kirche zählt der Reichstag 105, darunter sämtliche Mitglieder des Zentrums, der Bayerischen Volkspartei außer einem. In der Sozialdemokratischen Partei bezeichnen sich fünf Mitglieder als katholisch, einer als altkatholisch und einer als deutschkatholisch. Die Angaben mosaischer Religion finden wir bei fünf Mitgliedern des Reichstags. Als Dissidenten, Freireligiöse, Religionslose, Konfessionslose bezeichnen sich im ganzen 133, sämtlich in den drei sozialistischen Parteien. Einer bezeichnet sich als ungetauft und einer, der Sozialdemokrat Hartleib, als Atheist. Keine Angaben ihrer Religions- und Konfessionszugehörigkeit machen 33 Mitglieder.

✚ **Torpedoboote für die Abstimmungsberechtigten.** Mit Rücksicht auf die erheblichen Schwierigkeiten des Reiseverkehrs durch den polnischen Korridor sind Vorkehrungen getroffen worden, einen Teil der Abstimmungsberechtigten auf dem Seewege nach Ostpreußen zu befördern. Auch Fahrzeuge der Reichsmarine sind für diesen Zweck verfügbar gemacht worden. Bis zum 9. Juli werden täglich Torpedoboote mit Abstimmungsberechtigten an Bord von Swinemünde und Stolpmünde nach Pillau in See gehen.

✚ **Die Preußische Landesversammlung** wird bis zum 9. Juli Sitzungen abhalten und sich alsdann bis Anfang September vertagen. Nach einer Vereinbarung mit der Staatsregierung werden vor der Sommerpause noch erledigt die erste Lesung des ordentlichen Etats, das Lehrerbesoldungsgesetz, die Umlegungsordnung, die kirchlichen Verfassungsgesetze, die Wassergesetze für Main und Weser und einige kleinere Gesetze. Die Verfassungsvorlage bleibt für später vorbehalten.

✚ **Der Entwurf betreffend Dienstüberalterung der preußischen Beamten,** der eine Zwangspensionierung der Beamten über 65 Jahren — bei richterlichen Beamten über 68 Jahre — vorsieht, ist der preußischen Landesversammlung zugegangen. Der Entwurf soll am 1. Januar 1921 in Kraft treten. Er verfolgt lediglich wirtschaftliche Ziele, um die Beamten aus den abgetretenen Gebieten in Etatsstellen unterbringen zu können.

✚ **Sachsen für die Reichs- und Einwohnerwehr.** Die sächsische Volkskammer beriet den Etat der Sicherheitspolizei, wobei die Redner aller Parteien mit alleiniger Ausnahme der Unabhängigen die Unlogik der Entente geißelten, von Deutschland die Ausführung des Friedensvertrages zu verlangen und zugleich mit der Forderung der Herabsetzung der Stärke der Reichswehr auf 100 000 Mann und der Auflösung der Sicherheits- und Einwohnerwehren die Voraussetzungen einer gesunden wirtschaftlichen Entwicklung zu zerstören. Man sprach sich mit aller Schärfe für die Beibehaltung einer Reichswehr von mindestens 200 000 Mann sowie für Beibehaltung der Einwohner- und Sicherheitswehr in der jetzigen Stärke aus.

Deutsch-Österreich.

× **Der Boykott Ungarns.** Nach einer amtlichen Meldung sah sich die österreichische Regierung mit Rücksicht auf die über die Durchführung des Boykottbeschlusses gegen Ungarn unter dem österreichischen Eisenbahnpersonal entstandenen Meinungsverschiedenheiten, die zu einer Gefährdung des Betriebes führten, gezwungen, den Eisenbahnverkehr nach Ungarn einzustellen.

Polen.

× **Aufrichtung der Militärdiktatur.** In einer aufsehenerregenden Rede im Parlament erklärte der Ministerpräsident Grabski, daß jetzt nicht die Zeit für lange Programmreden sei, daß es sich um Wichtigeres, um das Dasein des Staates selbst handle. Im Namen des Staatsoberhauptes und des Ministerkollegiums beantragte er die Schaffung eines Obersten Rates zur Verteidigung des Staates. Diesem Rat sollen der Staatschef, der Ministerpräsident, der Sejmmarschall, die Minister des Innern und des Äußern, die Kriegs-, Finanz-, Eisenbahn- und Ernährungsminister, fünf Vertreter des Heeres und 10 Sejmabgeordnete angehören. Es steht ihnen die Entscheidung in allen mit der Führung und Beendigung des Krieges zusammenhängenden Dingen zu. Abg. Daszynski (Sozialist) erklärte, daß der Antrag des Ministerpräsidenten die Unterstützung aller Sejmparteien gefunden habe. Seine Partei wolle alle Opfer bringen.

Italien.

× **Die Blutopfer der Krawalle.** Wie die Blätter berichten, betragen die Opfer der Zusammenstöße in Ancona nach amtlichen Feststellungen 24 Tote, darunter 9 Polizeibeamte, und 71 Verwundete. Man glaubt, daß sich eine große Zahl verletzter Personen nicht gemeldet hat. Ferner traf General Albricci, ehemaliger Kriegsminister, in Ancona ein, um eine militärische Untersuchung einzuleiten. Nach vorläufiger Erhebung beträgt die Zahl der meuternden Bersaglieri etwa ein Dutzend.

Aus In- und Ausland.

Brüssel. Die Kammer hat bei der Debatte über die Verfassungsrevision den Antrag eines katholischen Abgeordneten auf Einführung des **Frauenstimmrechts mit 89 gegen 75 Stimmen abgelehnt.**

Paris. Nach einer in französischen Blättern veröffentlichten amtlichen Mitteilung der Wiedergutmachungskommission hat Deutschland seit September 1919 rund 7 700 000 Tonnen Kohle an Frankreich abgeliefert.

Berlin. An der Konferenz in Spa nimmt von deutscher Seite außer den bereits genannten Herren noch teil der Ministerialdirektor im Reichsfinanzministerium Edler v. Stockhammern.

Paris. Nach einer Meldung aus London tritt der Völkerbundsrat am 27. Juli in San Sebastian zu seiner siebenten Sitzung zusammen.

richteten Kreisen wird die eventuelle Revision des deutschen Friedensvertrages wie folgt hingestellt: Es müsse eine bestimmte Grenze festgelegt werden, bis zu welcher Deutschland Zugeständnisse gemacht werden sollen. Die territorialen Bestimmungen des Vertrages dürfen nicht verändert werden. Man darf die Machtmittel zur Erfüllung der Verpflichtungen des Friedensvertrages nicht aus der Hand geben.

Der wahrhafte Leichnam.

Aus der Debatte anläßlich der Ratifikation des österreichischen Friedensvertrages im französischen Senat ist nachzutragen, daß Ministerpräsident Millerand erklärte, Österreich könne in das Deutsche Reich nur eintreten nach einstimmiger Genehmigung des Völkerbundes. Dies sei notwendig für die Sicherheit Frankreichs und diejenige ganz Westeuropas. Millerand erklärte ferner, Frankreich werde Österreich wirtschaftlich unterstützen. Senator Albert sagte, die Alliierten hätten sich von dem Gedanken der deutsch-österreichischen Einheit beherrschen lassen und dadurch die einzige Möglichkeit, ein Gegengewicht gegen den preußischen Einfluß aufzustellen, zerstört. Der Vertrag mache aus Mitteleuropa einen wahrhaften Leichnam. Ein anderer Senator erklärte, er könne den Vertrag nicht ratifizieren, da er nicht dem europäischen Frieden diene.

Immer wieder die Auslieferungsfrage.

Im englischen Parlament erklärte Bonar Law auf eine Anfrage, daß nur noch ein einziger deutscher Unterseebootskommandant in England zurückgehalten werde. Die Frage, Deutschland zu drängen, mit den Verhandlungen gegen diejenigen Deutschen, die auf der „schwarzen Liste" stünden, zu beginnen, würde in Spa erörtert werden.

Lokales und Provinzielles.

Halver, den 6. Juli 1920.

□ **Ferngespräche.** Auf Grund der Ausführungsbestimmungen zur Fernsprechgebührenordnung werden die Geschäftsverbindungen für den Fernverkehr in der nachstehenden Reihenfolge hergestellt: 1. Dringende Gespräche in reinen Staatsangelegenheiten (dringende Staatsgespräche), 2. dringende Pressegespräche, 3. dringende Gespräche, 4. nichtdringende Gespräche. In jeder Gruppe werden die Gesprächsverbindungen nach der Zeitfolge ihrer Anmeldung ausgeführt, soweit die Telegraphenverwaltung nicht für besondere Fälle Ausnahmen anordnet. Die Gesprächsverbindungen im Orts-, Nachbarorts-, Vororts- und Bezirksverkehr werden zugunsten der Ferngespräche unterbrochen. Die Einheitsdauer eines Ferngesprächs beträgt drei Minuten. Über sechs Minuten hinaus darf ein Gespräch ausgedehnt werden, wenn keine andere Gesprächsanmeldung vorliegt. Die Gebühren für ein Ferngespräch von nicht mehr als drei Minuten Dauer betragen bei einer Entfernung bis zu 25 Kilometer 80 Pfennig, 50 Kilometer 1 Mark, 100 Kilometer 2 Mark, 300 Kilometer 3 Mark, 500 Kilometer 4 Mark, 750 Kilometer 5 Mark, 1000 Kilometer 6 Mark, über 1000 Kilometer 8 Mark.

□ **Erwerbslose Frauen als Hausangestellte.** Der Reichsarbeitsminister weist in einem Rundschreiben die Regierungen der Länder darauf hin, daß die Anlernung weiblicher Erwerbsloser für hauswirtschaftliche Arbeiten noch dringend weiterer Förderung bedürfe. Die Kosten für die Berufsvorbereitung können, soweit es nötig ist, aus Mitteln der Erwerbslosenfürsorge bestritten werden.

☞ In der nächsten Ausgabe beginnen wir mit dem Abdruck des spannenden Romans „Contessa Jolandas seltsame Heirat." Ein Roman aus der französischen Gesellschaft von A. Boettcher.

—* **Von der Handelskammer.** Deutsche Schulden in England. 35 000 britische Gegenforderungen sind beim Reichsausgleichsamt eingegangen. Die Frist zur Bestreitung der Richtigkeit dieser Forderungen läuft am 1. August 1920 ab, sie gelten alsdann als anerkannt und werden gegen die deutschen Forderungen aufgerechnet. Einsprüche sind sofort beim Reichsausgleichsamt, Zweigstelle Düsseldorf, Wilhelmplatz anzubringen.

—* **„Zur Steuerpflicht der Heimarbeiter"** teilt uns eine Lüdenscheider Firma mit, daß sie vom hier zuständigen Finanzamt in Altena auf ihre Anfrage, ob sie den ihr selbstständig gegenüberstehenden Hausgewerbetreibenden die Steuer abziehen müsse, den amtlichen Bescheid bekommen hat, daß der 10 %tige Steuerabzug für alle Arbeitsverträge vorgeschrieben ist, auch für einmalige und zeitweise, und daß sie verpflichtet ist, die 10% einzubehalten.

—* Auf Grund der Polizeiverordnung betreffend die Körung der Zucht-Hengste in der Provinz Westfalen werden die Besitzer von Hengsten darauf aufmerksam gemacht, daß Hengste zum Decken oder Probieren von Stuten nur benutzt werden dürfen, wenn sie angekört, d. h. wenn sie von der Körkommission für zuchttauglich erklärt worden sind und eine Bescheinigung (Körschein) darüber dem Eigentümer vom Vorsitzenden der Körkommission ausgehändigt worden ist. Die Besitzer, die Hengste zum Probieren oder Decken von Stuten verwenden wollen, werden hierdurch aufgefordert, sie bis zum 1. August d. J. bei der Landwirtschaftskammer zu Münster unter Einsendung einer Nachweisung mit folgenden Angaben zur Körung anzumelden: Anmeldung zur Körung. Laufende Nr. . ., Bezeichnung des Hengstes: Name, Farbe und Abzeichen . . . Abstammung . . . Pferdeschlag . . . Größe . . . Alter (Jahre) . . . Name des Besitzers, Wohnort, Kreis . . . Ort, wo der Hengst aufgestellt werden soll . . . Höhe des Deckgeldes . . . Bemerkungen . . . — Mit der Anmeldung muß unbedingt der Abstammungsnachweis (Fohlenschein) eingesandt und die Anmeldegebühr von 3 M. gleichzeitig mit Postanweisung an die Hauptkasse der Landwirtschaftskammer eingezahlt werden.

+ **Halver,** 6. Juli. Der langersehnte Regen ist nunmehr am Samstag und Sonntag abend in reichlichem Maße niedergegangen. Die dürstenden Fluren sind reichlich mit Wasser getränkt worden und der Wachstum der Feld-, Garten- und Wiesenfrüchte, der durch die lange Trockenheit in Rückstand gekommen war, wird nun das Versäumte hoffentlich wieder nachholen. Der Regen am Sonntag abend artete zeitweilig wolkenbruchartig aus. Mancher verspäteter Ausflügler dürfte daher nicht ganz trocken nach Hause gekommen sein.

× **Halver,** 6. Juli. Am Samstag abend hielt der Bürgerverein e. V. im Gasthof zum Adler eine Hauptversammlung ab, die sich leider im Interesse der guten Ziele um unser Gemeinwohl nur eines schwachen Besuches zu erfreuen hatte. Der Vorsitzende, Herr Ad. Welter, sprach bei Eröffnung der Tagung sein lebhaftes Bedauern aus, daß bei einer solchen hohen Mitgliederzahl nur eine so kleine Besucherzahl sich eingefunden habe. Das müßte in Zukunft anders werden, ein jedes Mitglied müsse in dieser Hinsicht werbend wirken. Die Bürger der Gemeinde müßten einander näher gebracht werden, vor allen Dingen hätte er einen besseren Besuch seitens der Arbeiterschaft erwartet. Hier könne durch gegenseitige Aussprache fördernd und ausgleichend gewirkt werden. Sodann machte er die Versammlung mit den vom Verein gemachten Eingaben und Antworten bekannt. Auf die Eingabe an die Eisenbahndirektion Elberfeld betreffend des Waffenlagers am Bahnhof Vollme-Ehringhausen, hat dieselbe geantwortet, daß die Angelegenheit untersucht worden wäre und eine Versetzung des Assistenten Köhler in Aussicht genommen sei, sobald die Wohnungsverhältnisse dies gestatteten. Eine andere Eingabe an den Reichskohlenkommissar betreffs besserer Belieferung von Kohlen an die Ortskohlenstelle in Halver ist in negativem Sinne beantwortet worden. Zur Tagesordnung übergehend wurden zunächst die von der Kommission abgeänderten Statuten verlesen und durchberaten, dieselben wurden in der vorgeleaten Form genehmigt. Der Verein soll in das Vereinsregister eingetragen werden. Die Zahl der Mitglieder beträgt 450. Unter Verschiedenes wurde die Kohlenversorgung einer eingehenden Besprechung unterzogen. Man kam zu dem Schluß, eine zweigliedrige Kommission soll bei den Kohlenhändlern resp. bei der Ortskohlenstelle eine bessere Versorgung des Hausbrandes zu erzielen suchen, evtl. sollen andere Hilfsquellen zur Belieferung herangezogen werden. Sodann wurden eine Reihe von Mißständen gerügt und sollen durch Eingaben zu beheben gesucht werden. An das Presbyterium soll eine Eingabe gerichtet werden, die Glocken der Kirche zu ergänzen, das jetzige Geläute wirkte zu eintönig. Auch die Ruhestätte unserer Toten befinde sich in einem verwahrlosten Zustande und dürfe dieser Stätte mehr Aufmerksamkeit zugewendet werden. Die Gemeinde und Polizeiverwaltung soll um nachfolgende Abänderungen und Aufsicht angegangen werden: 1. Das Loch am Bahnhofsvorplatz in einen ansehnlichen Zustand zu versetzen, 2. den Begrüßungsbogen für die Gefangenen am Bahnhof zu entfernen, 3. Das Portal zum Hohenzollernplatz instand zu setzen und zu beaufsichtigen, 4. Das Geländer und den Platz vor der Kirche instand zu setzen, 5 Die von der Ortsgruppe des S. G. V. angebrachten Ruhebänke in polizeilichen Schutz zu nehmen, damit dieselben von den Wüstlingen nicht immer zerstört würden. — Wie man aus dem aufgeführten Verhandlungsstoff ersieht, sind die Aufgaben des Bürgervereins recht große und vielseitige und eine allseitige Beteiligung an den Tagungen ist nur jedem Bürger zu empfehlen. Gegenseitige Anregungen und Aussprachen wirken im allgemeinen segenbringend. Im weiteren wurde noch beschlossen, die Tagungen mit größeren und kleineren Referaten von allgemeinen Interesse auszufüllen, damit auch nach dieser Richtung hin die Versammlungen interessant und belehrend wirkten.

= **Halver,** 5. Juli. Das von dem M.-G.-V. „Liedertafel", am gestrigen Sonntage auf der Karlshöhe veranstaltete Konzert kann in allen seinen Teilen als ein recht gelungenes angesprochen werden. Als Mitwirkende hatte der Verein außer dem Soloquartett des Dortmunder Lehrer-Gesang-Vereins 4 hervorragende Musiker aus Essen gewonnen, die in ihrem Zusammenspiel wirklich Tüchtiges leisteten. Die Darbietungen des Soloquartetts im einzelnen zu würdigen, würde bei der Fülle der zum Vortrag gebrachten Lieder zu weit führen. Anerkennenswert ist, daß nur Sachen gesungen wurden, die durchaus der Eigenart des Quartettklanges Rechnung trugen. Im übrigen können wir uns nicht verhehlen — trotzdem die Darbietungen im allgemeinen auf gehobenem musikalischen Niveau standen — daß eine gewisse Stimmenauffrischung dem Quartett nicht zum Nachteil erwachsen würde. — Die Liedertafel hat sich mittlerweile unter der feinsinnigen Leitung ihres Dirigenten, des Herrn Lehrers Lange-Lüdenscheid, zu einem leistungsfähigen Verein von sehr guter Qualität entwickelt. Außer einigen leichteren Liedern und Chören sang der Verein den imposanten Chor „Hymne an den Gesang" von Heger und „Vom Rhein" von Bruch. Was ersteren Chor angeht, war es wirklich staunenswert, mit welchem Verständnis und welch innerer Anteilnahme die Sänger das schwierige Werk hervorbrachten. Für einen ländlichen Verein eine gewiß großartige Leistung, für die dem Dirigenten in erster Linie vollste Anerkennung zu zollen ist. Während die „Hymne an den Gesang" ein Chorwerk von monumentalem Aufbau darstellt und reich ist an melodischen und harmonischen Schwierigkeiten, so bewegt sich der Chor „Vom Rhein", man möchte sagen, in mehr volkstümlichen Gleisen, ohne im entferntesten damit andeuten zu wollen, daß sein musikalischer Gehalt nicht ebenso wertvoll sei, wie der des vorerwähnten Chores. Auch das „Rheingold" erhielt seinen Glanz durch die ‚Liedertafel'. Alles in allem: Der M.-G.-V. ‚Liedertafel' dient in der rechten Weise dem deutschen Liede, der deutschen Kunst.

Soest, 5. Juli. Stark gesteigerte Jagdpreise. Die in zwei Teilen verpachtete Jagdnutzung der Gemeinde Grüne erbrachte für die 1800 Morgen große Waldjagd den stattlichen Betrag von 17 060 Mk. gegen 2300 Mk. vorher. Für die Feldjagd wurden 1300 Mk. erzielt gegen 340 Mk. vorher. Anpächter sind Industrielle aus Düsseldorf.

Münster, 5. Juli. Aus Aerger darüber, daß man ihm auf der Hamsterfahrt mehrere Pfund Fleisch abgenommen hatte, suchte dieser Tage ein Invalide freiwillig den Tod. An der Kanalböschung fand man Rock, Hut und Spazierstock und einen Zettel, auf dem geschrieben stand, daß derjenige, der ihm das Fleisch abgenommen habe, auch die anderen Sachen, die er jetzt nicht mehr brauche, nehmen könne. Tatsächlich fand man nach einigem Suchen an der Stelle die Leiche des Ertrunkenen.

Wipperfürth, 4 Juli. Ein frecher Räuberstreich. Auf dem Gute eines Landwirts in Weyersmühle erschienen zwei Männer, die wie britische Soldaten gekleidet waren, und erklärten die drei Söhne des Landwirtes für verhaftet, weil sie verdächtig seien, englische Waffen und anderes Heeresgut zu besitzen. Dann entfernten sie sich in der Richtung auf Herrenstunden und nahmen die Festgenommenen mit sich. Gleich darauf schlichen sich zwei Männer in bürgerlicher Kleidung in das Haus, in dem sich nach dem Weggang der Söhne niemand mehr befand. Die Eindringlinge durchsuchten das ganze Haus und raubten eine große Geldsumme, die der Landwirt in einem Schrank aufbewahrt hatte. Darauf entflohen sie. Die drei Festgenommenen wurden von den „britischen Soldaten" nach mehrstündigem Marsche wieder freigelassen. Von der frechen Räuberbande fehlt bisher jede Spur.

Elberfeld, 4. Juli. Bei dem heutigen Arbeiter-Schwimmfest im Freibad Bendahl ereignete sich ein folgenschweres Unglück. Eine große Anzahl von Zuschauern war, um den Vorführungen besser folgen zu können, auf einen Holzschuppen geklettert. Unter der Last von etwa 100 Personen brach der Schuppen plötzlich zusammen. Ein Teil der auf dem Dach befindlichen Personen konnte sich durch rechtzeitiges Abspringen in Sicherheit bringen, während andere heruntergerissen und in das kleine Bassin geschleudert wurden. Die gerade unter dem Schuppen sitzenden Zuschauer wurden unter den Trümmern begraben. Etwa 20 Personen erlitten mehr oder minder schwere Verletzungen. 24 Personen mußten ins Krankenhaus gebracht werden. Todesfälle sind glücklicherweise nicht zu beklagen.

Turnen, Spiel und Sport.

+ **Halver,** den 6. Juli.

Fußball: Am Samstag, den 3. Juli fand das mit großer Spannung erwartete Wettspiel zwischen Halver 1. und der 3. Mannschaft des Lüdenscheider Turn- und Sportvereins 1861 e. V., dem Bezirksmeister der C.-Kl. statt. Leider wollte es der Wettergott, daß das Spiel nicht so trocken abging. Der nachmittags gegen 2½ Uhr niedergehende, wolkenbruchartige Regen, welcher in einen vielstündigen allgemeinen Landregen ausartete, hatte den Sportplatz schnell schlüpfrig gemacht, beeinträchtigte das Spiel und ließ es nicht zu, daß die sonst bei einem derartigen Spiel zur Carlshöhe eilende Menschenmenge auch jetzt erschien. Gegen 6½ Uhr begann bei niederrieselndem Regen der friedliche Kampf. Halver konnte aus plötzlich eingetretenen zwingenden Gründen nur mit 8 Mann, nach ¼ stündiger Spieldauer mit 9 Mann auf den Plan treten, darunter 4 Ersatzleute aus der 2. und 3. Mannschaft. Hochinteressant und scharf entwickelte sich der Kampf. Aeußerst kritische Momente entspannen sich vor dem Lüdenscheider Tor, wie sich überhaupt das ganze Spiel viel vor dem L.-Tor bewegte. Die Lüdenscheider übervollwertigen Elfer hatten angestrengteste Arbeit zu leisten, um die exakt durchgeführten Vorstoße der Halverschen 9 Spieler abzuwehren. Die erste Halbzeit endete mit 3 : 0 für L. Die zweite Halbzeit nahm eine etwas ruhigere Haltung an. Lüdenscheid konnte der äußerst guten Arbeit Halvers nicht standhalten und arbeitete fieberhaft, vermochte aber nicht 2 best gespielte Bälle auf das Tor zu halten. Halver spielte trotz Fehlens der zwei besten Spieler und den vier Ersatzleuten musterhaft, wovon das Endresultat 5 : 3 für L. bestens zeugt. Wäre Halver vollwertig angetreten, dann hätte L. mit dem umgekehrten Resultat die Heimreise antreten können.

Letzte Nachrichten.

Erste Tagung des Völkerbundes.

Washington. Wie gemeldet wird, haben die Alliierten Wilson ersucht, die erste Versammlung des Völkerbundes einzuberufen. Wie es heißt, ist über den Zeitpunkt dieser Versammlung noch nichts bestimmt. Auch über den Ort ist man sich noch nicht einig. Voraussichtlich wird Brüssel oder Genf hierfür in Frage kommen.

Die Getreidepreise in Frankreich.

Paris. In der Kammer erklärte letzthin bei der Erörterung des Gesetzentwurfs über die heimische Brotversorgung Handelsminister Isaac, daß eine Prüfungskommission gebildet sei, die den Getreidepreis auf 100 Frank pro Zentner festsetzen werde, und bei Mischung von 50 % Weizen und 50 % Roggen auf 90 Frank. Roggen soll 80 Frank kosten.

Millerand und Deutschland.

Paris. Millerand betonte einem Journalisten gegenüber, die vollkommene, enge Übereinstimmung zwischen den Alliierten sei gegenwärtig die wichtigste Tatsache. Diese Versicherung sei keine Banalität. Deutschland, so sagte Millerand, hätte vorgezogen, uns zögern zu sehen, aber vor der festen Haltung der Alliierten wird es sich von dem Gegenteil überzeugen. Es hat alles Interesse an loyaler Ehrlichkeit. Ich hoffe, es wird verstehen.

Unruhen in Darmstadt.

Darmstadt. Infolge der Verhaftung mehrerer Kommunistenführer kam es hier zu großen Ausschreitungen. Die Menge unternahm zwei Angriffe auf das Polizeipräsidium zur Befreiung der Verhafteten. Die Angriffe wurden durch die Sicherheitspolizei abgewiesen.

Die Abstimmung in Oberschlesien.

Basel. Nach Meldungen aus Paris hat der Oberste Rat beschlossen, daß die Abstimmung in Oberschlesien in der zweiten Oktoberwoche stattfinden soll.

Danzig und Spa.

Amsterdam. Wie Telegraaf aus Brüssel meldet, ist der Oberkommissar des Völkerbundes in Danzig, Sir Reginald Tower im Zusammenhang mit der bevorstehenden Konferenz von Spa in Brüssel eingetroffen, da in Spa auch die Danziger Frage besprochen werden soll.

Um Wilsons Nachfolge.

San Franzisko. Bei der ersten Abstimmung auf dem demokratischen Konvent erhielten Mac Adoo 266, Palmer 254, Cox 134 Stimmen. Bei der zweiten Abstimmung entfielen auf Mac Adoo 289, auf Palmer 264, auf Cox 159 Stimmen. Die übrigen Stimmen waren zersplittert.

Polnische Schikanen.

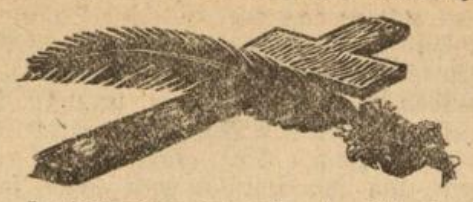
Berlin. Der Deutsche Schutzbund teilt mit: Die Polen haben die Weisung der Ententekommission, vertragswidrige Erschwernisse der Reisen der Stimmberechtigten zu unterlassen, nicht befolgt. Es wurden 1950 Stimmberechtigte widerrechtlich von der Weiterfahrt ausgeschlossen, so daß sie durch den Deutschen Schutzbund nach Stolpmünde und Swinemünde umgeleitet werden mußten. Die Dampfer mußten hierbei bis an die äußerste Grenze ihrer Leistungsfähigkeit in Anspruch genommen werden. Aus Pillau kommt die Nachricht, daß der durch die polnische Willkür erzwungene gesteigerte Transportverkehr dort bisher reibungslos hat bewältigt werden können.

Internationale Luftfahrtkonferenz.

Kopenhagen. Zurzeit findet in Kopenhagen eine Art internationale Luftfahrtkonferenz statt, an der deutsche, englische, dänische und holländische Vertreter teilnehmen. Von deutscher Seite ist die Deutsche Luftreederei vertreten. Gegenstand der Verhandlungen ist die Errichtung eines ständigen Luftfahrtdienstes zwischen Hamburg, Kopenhagen, Amsterdam und London.

Schriftleitung: Wilh. Bell jr., Halver i. Westf.

Statt jeder besonderen Anzeige.



Ich habe einen guten Kampf gekämpft, ich habe meinen Lauf vollendet, ich habe Glauben gehalten. Hinfort ist mir beigelegt die Krone der Gerechtigkeit, welche mir der gerechte Richter an jenem Tage geben wird, nicht mir aber allein, sondern allen, die seine Erscheinung lieb haben. 2. Tim. 4, V. 7 u. 8.

Heute morgen um 3 Uhr entschlief sanft und göttergeben nach langen, schweren, mit grosser Geduld ertragenen Leiden, im festen Glauben an seinen Erlöser mein innigstgeliebter, treuer Mann, unser guter, treusorgender Vater, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe, der

Landwirt

August Hillebrand

im vollendeten 50 Lebensjahre.

In tiefem Schmerz namens der trauernden Hinterbliebenen:

Wwe. August Hillebrand
geb. Eskuche
nebst Kinder.

O.-Herweg bei Halver, Oberbrügge, Kotthausen, Stormbruch, Twiste, Sölde, Hörle, Barmen, Elberfeld u. Massenhausen, den 3. Juli 1920.

Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 6. Juli, nachmittags 2 Uhr vom Sterbehause aus. Von Beileidsbesuchen bitte Abstand zu nehmen.

Bekanntmachung.

Unter den Viehbeständen der nachstehenden Personen der Gemeinde Halver ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen:

1. Fabr. Arb. Karl Winter, Halver. Lohstraße.
2. „ „ Otto „ „ „
3. „ „ Ewald Nieding, Eichholz b. Halver.
4. „ „ Albert Müller, Aue „ „
5. Bohrschmied Johann Henkel, Schmalenbach b. Halver
6. Fabr. Arb. Albert Schuster. Deckinghausen, b. „
7. Amtsbaumeister August Beucker, Halver, Frankfurterstr.
8. Tagelöhner Fritz Vogelsang, Halver, Hellestraße.

Halver, den 2. Juli 1920.

Der Amtmann.

Amt Kierspe.

Bekanntmachung

In der Zeit vom 8 bis 10. ds. Mts. wird in den bekannten Krankengeschäften an Kranke **Gries** verausgabt. Die Abgabe erfolgt gegen Vorlage der Milchkarte A III und nur gegen Abgabe von 2 Brotmarken für eine Person. Für 2 Brotmarken werden 400 Gramm Gries verabfolgt.

Kierspe, den 2. Juli 1920

Der Amtmann.

Bekanntmachung.

Die Hebamme Witwe Schröder hat heute als 2. Bezirkshebamme anstell- der von ihrem Dienste zurückgetretenen Hebamme Pfeiffer ihre Tätigkeit aufgenommen. Witwe Schröder hat ihre Wohnung in Kierspe (Haus von Ernst Vollmann) genommen.

Der Amtmann.

Steuerkarten

können abgeholt werden.

Lüdenscheid, den 2. Juli 1920.

Der Amtmann: Kumm

Die Versorgung mit Herbstkartoffeln im neuen Wirtschaftsjahre.

1. Die Pflichtmenge.

Bis zum 1. August darf nur der zugelassene Großhandel Kartoffeln kaufen. Als „zugelassener Großhandel" gelten im Amte und Kreise bis jetzt nur die Zentralgenossenschaft in Münster und die von dieser beauftragten Stellen (die bäuerlichen Bezugs- und Absatz-Genossenschaften). Es handelt sich hauptsächlich um den Aufkauf der sogenannten Pflichtmengen (Vertragskartoffeln), deren Menge für jeden einzelnen Erzeuger nach der Betriebs- und Kartoffelanbau-Fläche festgesetzt wird und die der Erzeuger an den zugelassenen Großhandel verkaufen muß. Es ist nicht gesagt, daß die als Pflichtmenge von den Erzeugern zu liefernden Kartoffeln im Amte und Kreise verbleiben. Ueber die Verwendung verfügen andere Stellen, auf die das Amt keinen bestimmenden Einfluß hat.

2. Der freie Handel.

Die weitaus größte Menge der im Amte geernteten Kartoffeln, d. h., alle Kartoffeln, die nicht zur Pflichtmenge gehören, gelangen in den freien Hand l

Den Verbrauchern des Amtes, die unmittelbar (ohne Zwischenhandel) von dem Erzeuger beziehen wollen, rate ich schon jetzt, sich mit den Erzeugern in Verbindung zu setzen und sich den Bezug für den Herbst zu sichern. Eine vertragliche Bindung zwischen Erzeuger und Verbraucher ist nach der Bestimmung allerdings leider noch nicht möglich, da nach dem Wesen des freien Handels sich der Marktpreis erst noch heraus bilden wird, andererseits durch die Reichsverordnung überhaupt bindende Verträge, die vor dem 1. August abgeschlossen worden, nicht rechtsgültig sind. Es können jedoch zwischen den Verbrauchern und Erzeugern immerhin schon jetzt Abmachungen stattfinden, die sich auf gegenseitiges Vertrauen stützen und bei denen Voraussetzung ist, daß der sonst im freien Handel geltende Marktpreis gezahlt wird.

Da im Uebergang von der Zwangswirtschaft zum freien Handel Versorgungsschwierigkeiten eintreten können, liegt es im Interesse der Verbraucher, sich nun rechtzeitig um ihre Versorgung unmittelbar bei dem Erzeuger, die auf eigene Rechnung und Gefahr geschieht, zu bekümmern.

Die Gesamteinkellerungsmenge wird ungefähr der des Vorjahres entsprechen.

3. Aufkauf von Kartoffeln im freien Handel durch das Amt.

Da die im Amt geernteten, dem freien Verkaufe unterliegenden Kartoffelmengen zur Eindeckung aller Verbraucher bestimmt nicht ausreichen und es zweifelhaft ist, ob der Handel die also noch nötige Zufuhr von außerhalb in wünschenswerter Weise regeln kann, ist das Amt darauf bedacht, demnächst von außerhalb Kartoffeln in genügender Menge durch Abschluß bestimmter Verträge im freien Handel zu beschaffen. Es kann sich nur um die Bedarfsmenge handeln, die durch den Verkauf der Erzeuger im eigenen Amte nicht gedeckt wird. Damit ich weiß, was zu bestellen ist, ist also eine Feststellung dringend geboten, inwieweit es den Verbrauchern selbst nicht gelingt, sich beim Erzeuger einzudecken. Wer eine schriftliche Lieferungserklärung eines Landwirts erzielt, wolle diese mir vorlegen, damit ich mir die Namen und die Menge vermerken kann. Wer trotz seiner Bemühungen keinen Landwirt zu dem Versprechen gewinnen kann, daß er ihm Kartoffeln liefere, wolle sich bis zu einem Zeitpunkte, den ich festsetzen werde, unter Angabe der benötigten Menge schriftlich oder mündlich beim Lebensmittelamte des Amtes melden. Ich muß eine ziemlich zuverlässige Uebersicht, welche Mengen für die Beschaffung durch das Amt in Frage kommen, spätestens im August haben. Da das Amt sich für den Besteller im freien Handel vertraglich bindet, hat der Besteller sich bei der Anmeldung schriftlich zu verpflichten, daß er die Kartoffeln auf jeden Fall zum Selbstkostenpreise des Amtes abnimmt.

4. An die Landwirte.

Die Vertreter des Bauernrates haben für ihre Mitglieder die Zusage gegeben, das die Landwirte mir ihre Verkäufe an die Verbraucher schriftlich anmelden, und zwar nur unter Angabe des Namens und des Wohnortes des Verbrauchers und der Menge. Es soll das keine unzulässige Ueberwachung sein, sondern ich will aus der Zusammenstellung dieses Materials nur ersehen, welche Kartoffelmenge von außerhalb beschafft werden muß. Da die Landwirte die Verantwortung für den Verlauf des Freihandels ganz allein tragen, bitte ich sie an dieser Stelle recht dringend, mir die vom Bauernrat zugesagte Mitteilung immer vollständig und pünktlich zu machen und vor allem in dieser Hinsicht nicht lässig zu sein.

5. Eigene Verantwortung.

Ich hoffe, alles getan zu haben, damit die nicht von mir, sondern von den höheren Stellen getroffene Neuregelung nicht versagt, die gerade deshalb große Schwierigkeiten und Gefahren für die Verbraucher des Amtes Lüdenscheid in sich birgt, weil das Amt in der Nähe großer Verbrauchszentren liegt und wohl Erzeugerbezirk, aber dennoch Bedarfsgebiet ist.

Der Verbraucher, der sich nun auf dem zu 2 und 3 vorstehend angegebenen Wege nicht zu sichern bemüht ist, hat sich die für ihn entstehende Notlage selbst zuzuschreiben. Nachdem die Zwangswirtschaft für die Kartoffeln aufgehoben ist, hat das Amt für die Kartoffelversorgung der Bevölkerung nicht mehr die Verantwortung.

Lüdenscheid, den 1. Juli 1920.

Der Amtmann Krumm.

Belohnung.

Die Verunreinigung unseres Ober- und Untergrabens hat in den letzten Jahren überhand genommen, sodaß die Inhaber demjenigen, welcher den Täter so angibt, daß derselbe gerichtlich verfolgt werden kann, **eine hohe Belohnung zusichern.**

August Berghaus,
Gebrüder Winter,
Oberbrügge.

Kleinhandelspreise für Zucker.

In Abänderung der Bekanntmachung vom 30. April ds. Js. werden für den Umfang des Kreises Altena nachstehende Kleinhandelshöchstpreise für Zucker festgesetzt:

1 Einheit	(250 Gr.)	Stampfzucker (Melis)	1.03 Mk.
1 „	„ „	gemahlene Raffinade	1.04 „
1 „	„ „	Würfelzucker	1.07 „
1 „	„ „	Weiß-Kandis	1.30 „
1 „	„ „	Braun-Kandis	1.29 „
1 „	„ „	Würfel-Kandis	1.32 „

Diese Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung in Kraft.

Altena, den 1. Juli 1920.

Der Landrat: Thomée.

Geschäftsbücher empfiehlt Wilh. Bell jr., Halver.

Carl Brüne
Luise Brüne
geb. Uhlenbruch
Vermählte

Uffeln (Waldeck) z. Zt. Halver i. W.

6. Juli 1920.

Turn-Verein Grünenbaum.

Der „Turnverein Grünenbaum" feiert am **Sonntag, den 11. ds. Mts.** sein

25. Stiftungsfest

verbunden mit dem

Jugend-Wetturnen

des 6. Bezirks (Märkischen Turngaues) im Vereinslokal **van Elten, Grünenbaum.**

Festordnung:

vorm. 9½ Uhr: Festzug des hiesigen Vereins.
„ 10 „ Kampfrichtersitzung
„ 11 „ Beginn des Wettkampfes.
nachm. 4 Uhr: Beginn des Konzerts.
„ 6 „ Preisverteilung.

Anschließend hieran Ueberreichung von Ehrenurkunden an die Mitbegründer des Vereins, sowie Schauturnen des Turnvereins Grünenbaum.

Von 8 Uhr ab: Festball.

Es ladet ein

Der Vorstand.

Wir übernehmen jede Lieferung

in Kohlen, Koks, Briketts usw.
Lastautos stehen zur Verfügung.

H. Wicker Söhne, Witten-Ruhr.

Telefon 1536. Kraftwagenabteilung.

Zuverlässiges, älteres

Mädchen

gesucht. Zweitmädchen vorhand.
Von wem, sagt die Geschst. des Allg. Anz., Halver.

Größeres Fabrikgeschäft in Schalksmühle sucht für die Korrespondenz-Abteilung intelligente

Dame

(keine Anfängerin), welche die Schreibmaschine und Stenographie vollkommen beherrscht und sich an möglichst selbstständiges Arbeiten gewöhnen kann. Eintritt sobald als möglich.

Ausführliche schriftliche Angebote unter **C. 1270** an die Geschäftsstelle des „Allgem. Anzeigers", Halver.



M.-G.-V. „Liedertafel"
Halver.

Dienstag abend 8 Uhr: Chorstunde.

Konsum- und Produktiv-Genossenschaft „Einigkeit", e. G. m. b. H., Lüdenscheid.

Unsere Mitglieder werden gebeten, die Rückvergütungskarten wegen Jahresabschluß **bis zum 10. Juli** in den Verkaufsstellen gegen Quittung abzugeben

Der Vorstand.

Gummiringe

in voller roter Friedensqual., sehr preiswert wieder vorrätig bei

Wilh. Bell jr., Halver.

Kaufe gebrauchte Motore

von jeder Stärke bis zu 10 PS.

Schriftliche Angebote mit Stärke und Preis an

Peter Eisinger,
Radevormwald, Landstr. 20.

August Jörgens, Essen
Schönleinstraße, Fernruf 6572.
Gegründet 1904. Drahtwort: Jörgens, Essen, Schönleinstraße.
Zum Großhandel zugelassen. Empfiehlt laufend

Kleeheu, Wiesenheu, Stroh

und sonstige im Handel freigegebene Landeserzeugnisse in Waggonladungen.

15—25 Mark

garantiert dauernd. täglichen Verdienst f. jedermann, trotz der hoh. Portospesen. Leichte, saubere, angenehme, häusliche Arbeit. — Kein Wiederverkauf. — Bitte um Adresse.

Glimmerkarten-Zentrale
R. Bach, Chemnitz.
Für Rückporto 20 Pfg. erbeten.

Mittwoch morgen, den 7. Juli erhalte ich



rhein.-belg. Fohlen.

Hugo Kerspe, Halver.
Telefon 52.

Habe eine



Dobermann-Hündin

preiswert abzugeben.

Zu erfragen in der Geschäftsst. d. Allg. Anz. Halver.